

Wanderung vom 25.7.2024

Vor dem Genuss rinnt der Schweiß. So erging es den 18 Mitwanderern gestern auf der Wanderung von der Bushaltestelle Fischbacher Höhe nach Schluchsee. Gleich zu Beginn galt es, ein recht knackiger Anstieg von ca 60 hm zu bewältigen, so dass auf dem Rastplatz Fischbacher Höhe bereits eine kleine Vesperpause angesagt war. Unser Weg war Anfangs von riesigen Fingerhüten gesäumt, welche bis zu einer Höhe von ca. 3 m in die Höhe ragten. Ihre Menge hätte sicherlich gereicht, um die ganze Männerwelt von Freiburg auszurotten. Doch die mitwandernden Frauen hatten wohl ein Einsehen und beließen es beim Betrachten der wunderschönen Blüten. Bei der Suchtklinik in Hünterhäuser wurde dann auch der Blick zu den Bergen des südlichen Schwarzwaldes frei, welcher sich vom Feldberg bis zum Zeller Blauen erstreckte. Schon bald zeichnete sich ab, dass heute der Gang über den Riesenbühlturn für einige der Teilnehmerinnen zu anstrengend gewesen wäre. So blieben wir auf dem Riesenbühlrundweg, der uns auch schon bald einen zauberhaften Blick auf den südlichen Schluchsee eröffnete. An den 5-Sterne-Hotels vorbei gelangten wir schließlich nach Schluchsee-Ort, wo wir im Café Hug bei Kaffee und Kuchen, oder auch bei einem kleinen Vesper mit einem kühlen Bier, den Blick auf den Schluchsee genossen. Die Heimfahrt nach Freiburg geriet insofern zum Fiasco, als wir ab Bahnhof Titisee die Fahrt nach Freiburg eingepfercht in einem voll gestopften Einfachzug antreten mussten. Doch schließlich kamen alle wohlbehalten in Freiburg an. Autor Max Schönherr

Fotos © Ingrid Blasius



Schluchsee



Fingerhüte in typischer Schwarzwaldlandschaft



Vespenest am Wegesrand

Kandelwanderung am 18.7.2024

Die heutige Wanderung auf der Suche nach der Kandelhexe begann wirklich verhext. blieb doch der RE 7, welcher von Basel pünktlich kam, in Freiburg zunächst wegen eines defekten Stellwerkes einfach stehen. Ein potentieller Mitwanderer verabschiedete sich somit gleich wieder am Bahnhof. Eine andere wartete auf dem Bus in Denzlingen vergebens auf unser Erscheinen. Doch plötzlich und unerwartet ging es dann doch los. Etwas später kam vom Lokomotivführer die Durchsage, dass er vorerst seine Fahrt nur bis Emmendingen fortsetzen konnte. Aber für uns war das ausreichend. So erreichten wir schließlich einen Bus nach St. Peter, der ca. eine halbe Stunde später als erwartet, unseren Startpunkt in St. Peter erreichte. Charakteristisch für die heutige Wanderung waren die vielen Aussichtspunkte, welche wir ansteuern konnten. Anfangs noch auf asphaltierten Straßen war es noch das Feldberggebiet bis hinüber zum Schauinsland, welches sich immer wieder in unser Gesichtsfeld drängte. Der Kandel-Höhenweg führt ab dem Sägendobel durch viel Wald, was uns natürlich zugute kam. Auf einer Wiese kurz vor dem letzten Anstieg zum Kandel eine sehr schöne Aussicht ins Glottertal. Ab hier begann ein für den Kandel typischer Weißbuchenwald mit seinen verkrüppelten Ästen uns den Weg zu verschönern. Kurz vor dem "Fensterlewirt" bei der Gummenhütte luden uns zwei Bänke zum Vespern ein. Auch hier ein herrlicher Ausblick über das Glottertal bis ins Rheintal. Zwischenzeitlich befanden wir uns auf dem Joseph-Seeger-Weg, dem wir bis zum Kandelrasthaus folgten. Doch der Reihe nach. Bald schon erreichten wir die Thomas-Hütte. Auch diese ist ein herrlicher Ausblickspunkt jetzt in das Elztal. Der Weg führte uns unterhalb des Kandelfelsens vorbei. Hier fühlten wir uns nochmals in die Dolomiten zurückversetzt, welche oft auch mit ihren drohenden Felswänden auf uns herunterschauten. Am Heibereifen noch einmal ein schöner Blick in den nördlichen Schwarzwald. Jetzt waren es die verschiedenen Farne, welche uns auf dem letzten Anstieg zu den Kandelwiesen und schließlich zum Kandelrasthaus begleiteten. Hier ist ein Startplatz für die Gleitschirmflieger, welche sich von hier in die Höhe und später in die Tiefe stürzten. So fand schließlich ein erlebnisreicher und wirklich schöner Wandertag sein gelungenes Ende. Autor Max Schönherr

Wanderung auf dem Hansjakobweg vom 11.7.

Noch keine Woche war es her, als wir uns in den Dolomiten bewegten. Heute waren es für uns noch unbekannte Wege im mittlerem Schwarzwald von Steinach nach Höhenhäuser auf dem Hansjakobweg. Die Wanderung mit 14 Teilnehmern begann am Bahnhof in Steinach. Schon bald begann der Aufstieg zum Fehrenbacher Kreuz durch noch gesunden Fichtenwald. Kräftige Bäume und auch grüner Farn und viel Moos sorgten für ein sehr beruhigendes Gefühl. Der Weg war wegen der Regenfälle etwas matschig, doch die Blicke hinunter uns Haslachtal entschädigten für die Mühen des Aufstieges. Beim Fehrenbacher Kreuz eine kleine Vesperpause, bevor wir den Weg nach Höhenhäuser fortsetzten. Ein Rotmilan zog zwischenzeitlich seine Kreise über uns, und ein alter dreieckiger Grenzstein zeigte uns, dass hier einmal die Kreise Emmendingen Lahr und Offenburg aufeinander stießen. Kurz vor Höhenhäuser noch einmal ein Blick auf eine idyllische Wiese, wie sie wohl nur hier zu finden ist. Die Bedienung im Höhengasthaus zum Kreuz schien etwas überfordert, sollte sie doch neben uns auch noch eine Gruppe Jugendlicher aus der Gegend um Köln bedienen. Über die Qualität der Speisen ließ sich aber nicht streiten. Bus und Zug brachten uns wieder alle wohlbehalten nach Freiburg zurück. Autor
Max Schönherr

Bilder sind von © Ingrid Blasius



